



## Neues aus der AiF und ihren Forschungsvereinigungen

AiF-Newsletter 09/2018

### Bundesminister Peter Altmaier begrüßt Mittelständler im BMWi



Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier mit Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes (r.) und AiF-Präsident Prof. Sebastian Bauer (l.)

Über 300 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft kamen am 17. September 2018 zu der Veranstaltung „**Industrielle Gemeinschaftsforschung** – erfolgreicher Transfer durch Wissensvernetzung“ in das **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)**. Sie folgten der Einladung des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, nach Berlin, um sich über die Mittelstandsförderung im Rahmen des BMWi-Programms Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) zu informieren. Die IGF ermöglicht Unternehmen jeder Branche den Zugang zu aktueller Spitzenforschung. So können auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit und ohne eigene Forschungsabteilung ihr Innovationspotenzial bestmöglich nutzen und

am Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft teilhaben. In Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen werden anwendungsbezogene Fragestellungen in Form von IGF-Projekten im Netzwerk der AiF bearbeitet und allen interessierten Unternehmen zur Verfügung gestellt.

### IGF stärkt Innovationskraft des Mittelstands

Bundesminister Altmaier begrüßte die Gäste und betonte die Bedeutung der IGF, die laut **Studien** ein maßgeblicher Katalysator für das Innovationsgeschehen in Deutschland ist. Eine aktuelle **Studie des BMWi** bezeichnet das Förderprogramm für den Mittelstand zudem als „wichtigen Transmissionsriemen im deutschen Innovationssystem“. Die IGF leiste nachweislich einen wesentlichen Beitrag zu der Entstehung, Verbreitung und Beschleunigung von technologischen Trends, so die Studie.

„Der Transfer von Ideen in den Markt ist die zentrale Aufgabe unserer Innovationspolitik. Mit dem BMWi-Programm Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) verfügen wir über ein wirksames Instrument, dem genau das immer wieder erfolgreich gelingt. So stärken wir die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Mittelstandes, der entscheidend dazu beiträgt, die Arbeitsplätze und das Wachstum der Zukunft zu schaffen.“, so Altmaier.

### 5 mal 10 Minuten erfolgreiche IGF

Außerdem sprachen Professor Sebastian Bauer, Präsident der AiF, Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes, und Stefan Schnorr, Abteilungsleiter für Digital- und Innovationspolitik im BMWi, weitere Grußworte und Keynotes. Unter dem Motto „5 mal 10 Minuten Zukunft – neue Handlungsfelder der IGF“



gaben am Nachmittag fünf Unternehmer kurze Einblicke in das breite Themenspektrum der IGF-Praxis. Vom „Massiven Leichtbau“, über intelligente Windanlagen im Themenfeld „Offshore / Windenergie“ und Forschungsprojekte zum Implantatwechsel im Bereich der „Medizintechnik“, bis hin zu aktuellen Entwicklungen in der IGF in den Fachgebieten „Digitalisierung“ und „Künstliche Intelligenz“.

Im Rahmen einer Begleitausstellung informierten die **AiF-Forschungsallianzen** „Energiewende“, „Leichtbau“ und „Medizintechnik“ über aktuelle Forschungsvorhaben. Derzeit arbeiten interdisziplinäre Teams aus Unternehmern und Wissenschaftlern in insgesamt sieben AiF-Forschungsallianzen an Fragestellungen, die große Zukunftsthemen adressieren. Weitere Allianzen in den Bereichen „Digitalisierung“, „Additive Fertigung“ und „Gesunde Ernährung“ sind in Planung.

### **Kooperation als Schlüssel zum Erfolg**

AiF-Präsident Bauer betonte, Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen, wie sie im Innovationsnetzwerk der AiF stattfänden, seien wichtig für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland, da diese selten über eine eigene Forschungsabteilung verfügten. „Durch die gemeinsamen Forschungsaktivitäten in Projekten der IGF werden fehlende Forschungskapazitäten kompensiert.“, erklärte Bauer. „Innovationen entstehen zu einem wesentlichen Teil im Mittelstand – wenn dieser mit den richtigen Maßnahmen gefördert wird. Die IGF, bewährt und erfolgreich, ist ein besonders passendes Format, weil sich die Forschungsprojekte an den Bedürfnissen der Unternehmen orientieren und der Transfer von Anfang an mitgedacht wird.“

### **Über die IGF**

Im Rahmen der themen- und branchenoffenen IGF-Förderung werden ausschließlich solche Forschungsprojekte gefördert, die anwendungsorientiert, vorwettbewerblich und mittelstandsorientiert sind. Ziel der IGF-Förderung sind Ergebnisse, durch die die Wettbewerbssituation insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) nachhaltig verbessert wird. Der Transfer der Ergebnisse von der Wissenschaft in die Wirtschaft wird in der IGF von Anfang an mitgedacht. Während das BMWi die öffentlichen Fördergelder bereitstellt, betreut die AiF die administrative Seite der IGF. IGF-Projekte, die im Netzwerk der AiF stattfinden, wurden 2017 mit rund 172 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln gefördert. Im selben Jahr wurden 668 neue IGF-Vorhaben bewilligt. Die Zahl der Unternehmensbeteiligungen an laufenden IGF-Projekten stieg in diesem Zeitraum von rund 16.500 auf über 20.500 an.

Weiterführende Informationen zur IGF gibt es [hier](#).

Zur Presseinformation des BMWi geht es [hier](#).

Link zum [Videomitschnitt](#) der Rede des Bundeswirtschaftsministers.

Link zum [Videomitschnitt](#) der Rede des AiF-Präsidenten.

Link zum [Videomitschnitt](#) der Rede des Präsidenten des Bundeskartellamtes



## „Fördergelder sind in der IGF gut angelegt“ – MdB Müller besucht Unternehmen



MdB Claudia Müller und Dr. Steffen Beuch

Claudia Müller, Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB) und Mittelstandsbeauftragte des Bündnis 90/ Die Grünen im Deutschen Bundestag, besuchte im Rahmen ihrer Sommerreise die **Nordsaat Saat-zucht GmbH** in Granskevitz auf der Insel Rügen. Müller folgte damit einer Einladung von Dr. Steffen Beuch, Saat-zucht-leiter des Unternehmens. Er hatte Müller am dies-jährigen Inno-vationstag Mittelstand des **Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)** in Berlin eingeladen, sich vor Ort in ihrem Wahlkreis davon zu überzeugen, wie erfolg-

reich die Zusammenarbeit in Vorhaben der vorwettbewerblichen **Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)** im Innovationsnetzwerk der AiF verläuft.

„Als mittelständische Pflanzenzüchter sind wir auf Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmern angewiesen.“, erklärte Beuch. Seine Mitarbeiter forschen derzeit in einem IGF-Projekt gemeinsam mit dem **Julius-Kühn-Institut** in Groß Lüsewitz und der **Georg-August-Universität Göttingen** an einem Resistenzprojekt zur Pilzanfälligkeit von Hafer.

### Wichtiger Beitrag zum Verbraucherschutz

In den vergangenen Jahren wurden Haferpflanzen in Europa vermehrt von verschiedenen Fusarium-Pilzen befallen. Einige davon produzieren unterschiedliche Pilzgifte, sogenannte Mykotoxine, die über den verarbeiteten Hafer in die Nahrung gelangen können. Magen-Darm-Erkrankungen beim Verbraucher sind dann die Folge. „Wir wollen herausfinden, ob es Hafersorten gibt, die resistenter als andere gegen bestimmte Fusarium-Pilze sind und wie der Abwehrmechanismus der Pflanze funktioniert.“, fuhr Beuch fort. „Im Idealfall können die mittelständischen Haferzüchtungsunternehmen die Ergebnisse direkt in ihren Zuchtprogrammen zur Entwicklung gesunder Sorten anwenden.“ Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zum gesundheitlichen Verbraucherschutz, da kritische Kontaminationen des Ernteguts so vermieden werden könnten.

### Einfacher Zugang zu aktueller Forschung

Müller zeigte sich beeindruckt von dem vorgestellten IGF-Forschungsprojekt und begrüßte die Beteiligung der AiF an wichtigen Themen wie Ernährung und Landwirtschaft. Die Politikerin weiter: „Als Mittelstandsbeauftragte setze ich mich dafür ein, dass es für kleine und mittlere Unternehmen einfacher möglich ist, an Forschung teilhaben zu können und so ihr Innovationspotential besser nutzen zu können. Wichtig ist insbesondere die langfristige Unterstützung regionaler Projekte. In der IGF ist genau das der Fall: Die Fördergelder sind hier gut angelegt.“

Kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland verfügen selten über eine eigene Forschungsabteilung. So können sie das wissenschaftliche Know-how, das sie benötigen, um bei innovationsbezogenen anwendungsnahen Vorhaben up to date zu sein, häufig nicht selbst generieren. Die Forschungsförderung im Rahmen der themenoffenen IGF ermöglicht auch kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen. In Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen werden anwendungsbezogene Fragestellungen im Netzwerk der AiF effektiv bearbeitet.

## Hightech-Strategie 2025: AiF begrüßt Stärkung des Transfers

Foto: © Bundesregierung / Guido Bergmann



Bundesforschungsministerin Anja Karliczek

Das Bundeskabinett hat am 5. September 2018 die Hightech-Strategie 2025 (HTS 2025) beschlossen. Als Leitfaden für die Zukunft bündelt sie Forschung und Innovationen mit dem Ziel, Wohlstand, eine nachhaltige Entwicklung und Lebensqualität in Deutschland zu mehr. Dazu investiert die Bundesregierung allein 2018 über 15 Milliarden Euro.

„Mit der neuen Hightech-Strategie 2025 wollen wir den Menschen Orientierung geben, neue Perspektiven aufzeigen und Mut und Lust auf Zukunft machen. Ich bin überzeugt, dass wir mit kluger Forschungsförderung und wirkungsvollen Innovationen die Herausforderungen bewältigen und unser Leben verbessern können.“, sagte Bundesforschungsministerin Anja Karliczek anlässlich der Präsentation der neuen HTS.

Die Bundesregierung zeigt mit der neuen HTS 2025 auf, wie die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigt werden können. Sie will spürbare Fortschritte in der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger erreichen: im Kampf gegen den Krebs, bei gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land und weniger Plastikmüll in der Umwelt. Das sind nur drei von zwölf Missionen der neuen Strategie.

Die Bundesregierung zeigt mit der neuen HTS 2025 auf, wie die großen Herausforderungen unserer Zeit bewältigt werden können. Sie will spürbare Fortschritte in der Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger erreichen: im Kampf gegen den Krebs, bei gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land und weniger Plastikmüll in der Umwelt. Das sind nur drei von zwölf Missionen der neuen Strategie.

### Förderung von Zukunftstechnologien

Die Förderung von Zukunftstechnologien – von der Mikroelektronik über die Materialforschung und Biotechnologie bis zur Künstlichen Intelligenz – verknüpft die HTS 2025 eng mit Fragen der Aus- und Weiterbildung. „Neue Technologien sind wissensintensiv.“, sagte Karliczek. „Der Schlüssel zum Erfolg sind Spitzenfachkräfte und eine aufgeschlossene, innovationsfreudige Gesellschaft.“

### Stärkung des Transfers

Mit der HTS 2025 will die Bundesregierung den Aufbruch in eine offene Innovations- und Wagniskultur unterstützen, die Raum für kreative Ideen bietet und neue Akteure aktiv in das Innovationsgeschehen in unserem Land einbezieht. Damit noch mehr Forschungsergebnisse in die Anwendung kommen, stärkt die Bundesregierung den Transfer, befördert Unternehmergeist und Innovationskraft im Mittelstand und intensiviert die Einbindung in europäische und internationale Netzwerke und Innovationspartnerschaften. Hierfür sollen neue Instrumente geschaffen werden. Zentrale Neuerungen in der Förderung umfassen die Gründung einer Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen und die steuerliche Forschungsförderung insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen.

### IGF und ZIM für die Innovationskraft des Mittelstands

Sowohl die **Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)** (S. 53) als auch das **Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)** (S. 53/57) finden in der HTS 2025 Erwähnung. Beide Programme bieten mittelständischen



Unternehmen niederschweligen Zugang zu Forschung und Entwicklung. AiF-Präsident Professor Sebastian Bauer: „Die AiF begrüßt es sehr, dass die Bundesregierung den Transfer insbesondere zugunsten des Mittelstands weiter stärken will. Die vorwettbewerbliche IGF im Innovationsnetzwerk der AiF mit 100 Forschungsvereinigungen, rund 1.200 kooperierenden Forschungseinrichtungen und mehr als 50.000 Unternehmen ist ein perfektes Instrument dazu, denn Transfer wird in allen IGF-Vorhaben stets von Anfang an mitgedacht. Daher bauen wir darauf, dass sich diese Tatsache – trotz gegenläufiger aktueller Haushaltsplanung – auch in der Entwicklung der Fördermittel für die von der AiF betreuten Programme niederschlagen wird, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen nachhaltig zu steigern.“

### **Ziel: 3,5 Prozent des BIP für Forschung und Entwicklung**

Mit der Hightech-Strategie legt die Bundesregierung das strategische Dach ihrer Forschungs- und Innovationsförderung fest. Die HTS 2025 formuliert ressortübergreifend Ziele, Schwerpunkte und Meilensteine der Forschungs- und Innovationspolitik der kommenden Jahre. Die Hightech-Strategie hat dazu beigetragen, dass Deutschland als eines der wenigen EU-Länder das 3-Prozent-Ziel der Strategie Europa 2020 vorzeitig nahezu erreichen konnte. Um den Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland noch stärker voranzubringen, hat sich die Bundesregierung vorgenommen, bis 2025 gemeinsam mit der Wirtschaft und den Ländern 3,5 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP) in Forschung und Entwicklung zu investieren.

Die Strategie und weitere Informationen finden Interessenten unter: <http://www.hightech-strategie.de>.

---

## **Große Familienunternehmen suchen die Nähe zu Start-ups**



Foto: © pexels

Eine aktuelle Studie des **Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI)** und der **Deutschen Bank** zeigt, dass größere Familienunternehmen gezielt den Austausch mit Start-ups suchen. Dabei wünschen sich fast zwei Drittel Unterstützung bei der Kontakthanbahnung über Online-Plattformen oder Netzwerk-Veranstaltungen.

Nahezu die Hälfte der größten Familienunternehmen in Deutschland kooperiert bereits mit Start-ups, strategische Zukunftsthemen stehen dabei klar im Vordergrund. Das ergibt die aktuelle Befragung „Die größten Familienunter-

nehmen in Deutschland“, die der BDI und die Deutsche Bank gemeinsam mit dem **Institut für Mittelstandsforschung (IfM)** Bonn veröffentlichen. So geben 54 Prozent der befragten Unternehmen auf die Frage nach dem Motiv zu einer Kooperation an, neue Technologien erschließen zu wollen. Für rund die Hälfte der Unternehmen sind weitere Gründe, die digitale Transformation zu meistern sowie Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln. An der Umfrage nahmen rund 250 der 4.700 größten Familienunternehmen in Deutschland teil, die mindestens 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen. Start-ups wurden bei der Befragung als innovative, schnell wachsende Unternehmen verstanden, die jünger als zehn Jahre sind.



## Hohe Zufriedenheit trotz unterschiedlicher Unternehmenskulturen

Rund die Hälfte der Unternehmen mit Kooperationserfahrung und knapp ein Drittel der Unternehmen ohne Kooperationserfahrung sehen eine unterschiedliche Unternehmenskultur als größtes Problem bei der Zusammenarbeit mit einem Start-up. Dennoch sind rund 70 Prozent der befragten Unternehmen, die bereits mit einem Start-up zusammenarbeiten, mit der Kooperation zufrieden oder sehr zufrieden. Jedes zweite dieser Unternehmen plant in den kommenden drei Jahren, mit weiteren Start-ups zusammenzuarbeiten.

## Branchenerfahrung zählt

Entscheidend für die Auswahl der Start-ups sind die Branchenerfahrung der Gründer (73 Prozent der Befragten) und ein sofortiger Mehrwert der Kooperation (66 Prozent). Dagegen spielt das Alter der Start-up-Unternehmer mit nur elf Prozent kaum eine Rolle. Die regionale Nähe des Start-ups zum eigenen Unternehmen ist 37 Prozent der Befragten wichtig. Obwohl die Unternehmensvertreter bei der Anbahnung stark auf ihr persönliches Umfeld setzen, ist es nur für 18 Prozent von ihnen wichtig, dass das Gründerteam aus dem persönlichen Netzwerk stammt.

## Familienunternehmen wünschen Unterstützung bei der Kontakthanbahnung

Lediglich sieben Prozent der Kontakte zwischen Familienunternehmen und Start-ups kommen über spezielle Internetplattformen zustande. Dabei wünschen sich rund 46 Prozent der Unternehmen, die bereits mit einem Start-up kooperieren, elektronische Portale, die etablierte Unternehmen und Start-ups zusammenbringen. 30 Prozent wünschen sich Netzwerk-Veranstaltungen. Insgesamt wünschen sich zwei von drei Unternehmen (64 Prozent) zusätzliche Maßnahmen, die ihnen die Anbahnung erleichtern. Aktuell setzen die Unternehmen stark auf persönliche Empfehlungen: Jede zweite Kooperation (52 Prozent) kommt entweder hierdurch oder durch eigene Recherche (47 Prozent) zustande. Aber auch Start-ups sind aktiv: Bei rund 32 Prozent der Kooperationen geht die Initiative von jungen Unternehmen aus.

## Unterstützung durch die AiF F·T·K GmbH

Die AiF Forschung · Technik · Kommunikation GmbH (AiF F·T·K), eine einhundertprozentige Tochter des AiF e.V., führt im Auftrag des **Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)** eine Maßnahme durch, die etablierte Unternehmen und Gründer zusammenführt. Unter der Überschrift „Start-up trifft Mittelstand“ läuft seit April 2017 ein Mentorenprogramm, bei dem Unternehmen Gründern auch längerfristig als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Interessenten für das Programm wenden sich gerne an den Geschäftsführer der AiF F·T·K GmbH, Michael Krause, E-Mail: [michael.krause@aif-ftk-gmbh.de](mailto:michael.krause@aif-ftk-gmbh.de).

Hier geht's zur kompletten Studie: [Die größten Familienunternehmen in Deutschland I/2018, Juli 2018](#)

---



## Save the Date: Internationales Partnering-Event am 26. November in Aachen



Die internationalen Fördernetzwerke **CORNET** und **IraSME** laden nach zwei erfolgreichen Veranstaltungen in diesem Jahr zu ihrem dritten Partnering-Event nach Aachen ein. Das Match-Making-Event, das am 26. November 2018 in den Räumlichkeiten der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit dem **Enterprise Europe Network (EEN)** und **ZENIT** stattfindet, gibt Vertretern von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), Forschungsvereinigungen und Forschungseinrichtungen die

Möglichkeit, sich auf internationaler Ebene mit potenziellen Partnern über die Realisierung gemeinsamer Forschungsprojekte auszutauschen.

### Face-to-Face-Meetings und Pitch Sessions fördern Partnersuche

Über das Online-Registrierungstool "**b2match**" können sich die Teilnehmer vorab registrieren und sich mit anderen Teilnehmenden für Face-to-Face-Meetings verabreden. Dieser Austausch auf persönlicher Ebene bietet die Möglichkeit, sowohl die richtigen Partner als auch das notwendige internationale Know-how für CORNET- oder IraSME-Projekte zu finden. Wie auch in der Vergangenheit, wird es wieder die „Elevator Pitch Sessions“ geben. In fünf Minuten können entweder konkrete Projektideen oder allgemeiner die jeweilige Organisation und Expertise vorgetragen werden – eine gute Basis, um potenzielle Projekte ins Rollen zu bringen. Es werden außerdem verschiedene Förderinitiativen vorgestellt und hilfreiche Tipps zur Antragstellung sowie Einblicke in erfolgreich laufende Projekte gegeben.

Weitere Informationen zum Programm des Partnering-Events finden Interessenten unter:

<https://irasme-cornet-aachen.b2match.io/home>.

### Verknüpfung nationaler Förderprogramme verschiedener Länder

IraSME und CORNET verknüpfen nationale Förderprogramme verschiedener Länder miteinander, um internationale Forschungsprojekte zugunsten von KMU zu ermöglichen. CORNET basiert auf deutscher Seite auf der vorwettbewerblichen **Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)**, IraSME auf dem **Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)**. Beide Programme werden aus Mitteln des **Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)** über die AiF gefördert. Zwei Ausschreibungsrunden pro Jahr, eine persönliche Antragsberatung und Unterstützung bei der Partnersuche sowie unbürokratische Lösungen zeichnen die Initiativen aus.

Weitere Informationen sind erhältlich unter [cornet.online](http://cornet.online) und [ira-sme.net](http://ira-sme.net). Eindrücke von einem vergangenen Partnering-Event in Aachen samt Bildergalerie finden Interessenten [hier](#).

## 11. Deutsch-israelische Ausschreibung für gemeinsame FuE-Projekte



Foto: © i-stock

Deutschland und Israel haben im September 2018 die 11. Ausschreibung für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE-Projekte) veröffentlicht. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren in allen technologischen Bereichen und Anwendungsgebieten. Abgabefrist ist der 29. November 2018. Antragsteller müssen dabei im Rahmen eines transnationalen Projektes marktreife Lösungen für Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren entwickeln, die über ein großes Marktpotenzial für Deutschland, Israel und Europa verfügen.

Die Projektpartner bewerben sich um die Auszeichnung des FuE-Projekts mit dem EUREKA-Status, dem Label des europaweiten Netzwerks für marktorientierte FuE.

ISERD – die ministeriumsübergreifende Israelische Abteilung für Zusammenarbeit mit der EU zum Rahmenprogramm – und das **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)** ermöglichen den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für gemeinsame Projekte: auf deutscher Seite über das **Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)** des BMWi und auf israelischer Seite über das OCS (Büro des Beauftragten für Wissenschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Israel).

Weitere Informationen finden Interessenten

- in den **Ausschreibungsunterlagen** (in englischer Sprache) sowie unter
- <https://www.eureka.dlr.de/de/164.php>
- <https://www.zim.de/ZIM/Redaktion/DE/Artikel/aktuelle-ausschreibungen-international.html>
- <https://www.cogeril.de/>

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Georg Nagel, AiF Projekt GmbH, Berlin, E-Mail: [international@aif-projekt-gmbh.de](mailto:international@aif-projekt-gmbh.de)

## Unterwegs im AiF-Netzwerk: Expertenforen, Jahrestagungen, Schulungen



Foto: © i-vista / pixelio.de

Dass die beschaulichere Sommerzeit bald ein Ende hat, zeigt ein Blick in den **AiF-Veranstaltungskalender**. Dieser ist ab September wieder gut mit Terminen der AiF-Forschungsvereinigungen gefüllt. In allen Teilen des Landes gibt es Expertenforen, Jahrestagungen oder Schulungen zu den verschiedensten Themen. Schauen Sie doch mal ´rein!





## AiF intern .....

### GAG-Sitzungen im zweiten Halbjahr 2018

Dies sind die Sitzungstermine der AiF-Gutachtergruppen (GAG) für die Industrielle Gemeinschaftsforschung im zweiten Halbjahr 2018:

GAG	Datum	Ort
1	14. November	Bochum
2	4. Dezember	München
3	20. November	Stuttgart
4	29. November	Essen
5	6. November	München
6	27. November	München

Alle wichtigen Termine der AiF finden Sie auch im Kalender auf der Website der AiF unter [www.aif.de/termine](http://www.aif.de/termine).

## Impressum .....

AiF Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.,  
Bayenthalgürtel 23, 50968 Köln, Telefon: +49 221 376 80-0, E-Mail: [info@aif.de](mailto:info@aif.de), Internet: [www.aif.de](http://www.aif.de)

Bei Fragen zu Ihrem Newsletter-Abonnement wenden Sie sich bitte an Alexandra Dick und Julia Simons: [newsletter@aif.de](mailto:newsletter@aif.de)

#### Vertretungsbefugte Vorstandsmitglieder:

Präsident: Prof. Dr.-Ing. Sebastian Bauer, [BAUER Maschinen GmbH](#); Vizepräsidenten: Edwin Büchter, [Clean-Lasersysteme GmbH](#);  
Dr.-Ing. Andreas Zielonka, [Verein für das Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie \(fem\) e.V.](#)

**Registernummer:** 43 VR 4218

**Registergericht:** Amtsgericht Köln

**USt-Identifikationsnummer:** DE123048791

**Bannerbild Newsletter:** © Sergey Nivens / [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de)